



Monokulturelle Verfasstheit und interkulturelle
Wirklichkeit – oder:

**Warum das Fach Religion an der Schule für
eine Gesellschaft der Vielfalt wichtig ist.**



Gliederung

- 1 | Religion – (k)eine Privatsache
- 2 | Die Herbert Quandt-Stiftung – ein weltanschauungsneutraler Akteur im (inter)religiösen Feld
- 3 | Der Schulenwettbewerb „Triolog der Kulturen“ und seine Ergebnisse
- 4 | Herausforderungen für den Religionsunterricht an der Schule



2 | Die Herbert Quandt-Stiftung

- gegründet 1980
- Hauptsitz in Bad Homburg, Repräsentanz in Berlin
- Arbeitsweise: operativ in eigenen Projekten
- Plattformstrategie: Fachleute zusammenbringen, lösungsorientierte Diskussionen,
- privat, unabhängig, Religion positiv aufgeschlossen
- 2 Themenfelder: Bürger und Gesellschaft & Dialog der Kulturen





2 | „Trialog der Kulturen“

- Trialog als Gespräch unter Dreien (Nikolaus von Kues, u.a.)
- bessere Verständigung zwischen Judentum, Christentum und Islam (seit 1996)
- Trialog nicht theologisch; Betrachtung von Religion, Kultur und Gesellschaft
- Integration ist die Zukunftsaufgabe der Gesellschaft
- Intoleranz gerade durch Unwissenheit
- Abbau von Ängsten und Vorurteilen
- Gemeinsames Erbe der abrahamischen Religionen bei Beibehaltung des jeweiligen Wahrheitsanspruchs



2 | Die „Birmingham“-Studie 1999-2003

Studie analysiert, kritisiert und gibt Handlungsempfehlungen:

- Es fehlt an interkulturellen und interreligiösen Lehrgängen in der Ausbildung für Lehrkräfte.
- Außerhalb des Religionsunterrichts wird kaum Bezug auf kulturelle Einflüsse durch Judentum, Islam genommen, sei es in der Literatur, Architektur oder Kunst.
- Religionsunterricht ist der einzige Ort für kulturelle und religiöse Fragen. In Ländern, die einen rein bibelkundlich ausgerichteten Unterricht anbieten, dominiert die Auseinandersetzung mit religiösen Festen und Riten. Es fehlt eine Auseinandersetzung mit religiösen und kulturellen Originaltexten oder auch ethischen, anthropologischen und sakralarchitektonischen Fragen.



3 | Der Schulenwettbewerb

- **Zielgruppe:**
 - Schüler, Lehrer, Kultuspolitik, Schulverwaltung, Ausbildungseinrichtungen, Universitäten, Religionsgemeinschaften
- **Projekte:**
 - „Triolog der Kulturen“-Schulenwettbewerb
 - Lehrerfortbildungen
 - Buch zum Schulenwettbewerb, weitere Studien

3 | Standards für die Projekte



3 | Schulenwettbewerb 2014

- Erstmals 2005 ausgeschrieben
- Ab 2010 Ausweitung auf das Saarland und Rheinland-Pfalz
- Ab 2011 Ausweitung auf Hamburg und Bremen
- 200 Schulen und ca. 30.000 Schüler erreicht
- 25 Schulen pro Jahr am Start;
alle Schulformen ab Klasse 5 vertreten
- Intensive Betreuung durch Stiftung: Auftaktveranstaltung,
Schulbesuche, Markt der Möglichkeiten, Preisverleihung
- Alumniarbeit, Netzwerk an Experten, Lehrerfortbildungen
- Unterrichtsmaterialien aus den Schulen für die Schulen
- Bildungsstandards



Alle Schulen in Hessen, Rheinland-Pfalz sowie im Saarland sind ab der fünften Klasse eingeladen, einjährige Projekte zu entwickeln. Der Wettbewerb bietet Schülern und Lehrern die Möglichkeit, Verbindendes und Trennendes in Individuum, Charakter und Kultur zu entdecken, Antworten ihrer Missionen auf zentrale Fragen zu erörtern und ihre interkulturelle Kompetenz zu erweisen – damit die Zusammenhänge in der gemeinsamen Heimat der global vernetzten Welt gelingen. Informationen erhalten Sie unter www.dialog-schulenwettbewerb.de oder 06121 1711-998.





3 | Interreligiöse Kompetenzen

Kompetenzbereich 1: Die Relevanz erkennen

Kompetenz 1.1: Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutung der drei abrahamischen Religionen für die europäische Kulturgeschichte dar.

Kompetenz 1.2: Schülerinnen und Schüler nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

Kompetenzbereich 2: Den Dialog fördern

Kompetenz 2.1: Schülerinnen und Schüler zeigen die Bedeutung von Religion als grundlegendes kulturelles, gesellschaftliches Phänomen auf.

Kompetenz 2.2: Schülerinnen und Schüler nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

Kompetenzbereich 3: Den Anderen anerkennen

Kompetenz 3.1: Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Kinder und Jugendlicher auseinander.

Kompetenz 3.2: Schülerinnen und Schüler begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.



3 | Interreligiöse Kompetenzen

Kompetenzbereich 4: Die eigene Identität weiterentwickeln

Kompetenz 4.1: Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.

Kompetenz 4.2: Schülerinnen und Schüler nehmen einen begründeten Standpunkt in ihrer eigenen Konfession, Religion oder Weltanschauung ein.

Kompetenzbereich 5: Über die Schule hinaus wirken

Kompetenz 5.1: Schülerinnen und Schüler eröffnen Perspektiven des abrahamischen Dialogs für Schulprofil und -gemeinschaft.

Kompetenz 5.2: Schülerinnen und Schüler entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und ihrem lokalen Umfeld.



4 | Herausforderungen für den RU

Positiv ist möglich

- Vermittlung interkultureller Kompetenzen
- Vermittlung von Wissen und Inhalten
- Entwickeln von Verständnis für Sensibilitäten Anderer
- Schaffen eines belastbaren Vertrauensverhältnisses
- Nachhaltigkeit erzielen



4 | Herausforderungen für den RU

- Diskussion über Wertehierarchien
- Verallgemeinerungen aufbrechen
- Inhaltliche Verflachung auf Feste, Feiern und Riten
- Nivellierung von Unterschieden
- Reduktion auf die Vergangenheit